



Protokollauszug vom

18.03.2020

Departement Kulturelles und Dienste / Bereich Kultur:

Beantwortung der Petition «Kulturstadtplan jetzt»

IDG-Status: öffentlich

SR.19.704-2

---

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Die Beantwortung der Petition «Kulturstadtplan jetzt» gemäss Anhang wird verabschiedet.
2. Die Medienmitteilung gemäss Beilage wird genehmigt.
3. Mitteilung an: Departement Kulturelles und Dienste, Bereich Kultur; Stadtkanzlei, Kommunikation Stadt Winterthur; Verein House of Winterthur.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:



A. Simon

## **Begründung:**

### **1. Ausgangslage**

Am 24. September 2019 reichte die Kulturlobby Winterthur dem Stadtrat die Petition «Kulturstadtplan jetzt» mit 2202 Unterschriften ein. Diese Petition enthält folgende Ersuchen, die im Text des Vorstosses näher begründet werden:

- *Massnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Kulturstadt*
- *Proaktive Einbindung der Kultur bei Stadtentwicklungs- und Bauprojekten*
- *Gründung einer «Verwaltungsgruppe Kultur»*

Laut Art. 16 der Kantonsverfassung vom 27. Februar 2005 haben die Behörden eingegangene Petitionen zu prüfen und innert sechs Monaten dazu Stellung zu nehmen. Die materielle Haltung des Stadtrats zu den vorstehenden Petitionsanliegen ergibt sich aus dem nunmehr vorliegenden Antwortschreiben zuhanden des Petitionskomitees der Kulturlobby Winterthur im Anhang zum vorliegenden Beschluss.

### **2. Kommunikation**

Die vorliegende Petitionsantwort wird mit Medienmitteilung kommuniziert.

#### Anhang:

- Antwortschreiben an die Kulturlobby Winterthur

#### **Beilagen:**

- Petition «Kulturstadtplan jetzt»
- Medienmitteilung

# Der Stadtrat

Pionierstrasse 7  
8403 Winterthur

Kulturlobby Winterthur  
Metzggasse 8  
8400 Winterthur

18. März 2020 SR.19.704-2

## **Petition «Kulturstadtplan jetzt»**

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat hat die Petition «Kulturstadt jetzt» der Kulturlobby Winterthur zur Kenntnis genommen und die verschiedenen Anregungen zur Stärkung der Kulturstadt Winterthur geprüft. Die zahlreichen aus verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Kreisen stammenden Unterschriften, mit welchen die vorliegende Petition eingereicht worden ist, zeigen, dass das Anliegen eines reichhaltigen und sichtbaren Kulturangebots in Winterthur in der Bevölkerung breit abgestützt ist und sich zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner für die kulturellen Belange in unserer Stadt einsetzen. Für dieses Engagement ist der Stadtrat zu grossem Dank verpflichtet. Ein vielfältiges und qualitativ überzeugendes Kulturgeschehen ist für die Stadt Winterthur einerseits ein zentraler Bestandteil ihrer Identität. Andererseits ist das in seiner Vielfalt und Qualität herausragende kulturelle Angebot unserer Stadt aber auch ein unentbehrlicher Erfolgsfaktor, wenn es darum geht, sich im nationalen und internationalen Standortwettbewerb zu profilieren; so ist der Begriff Kulturstadt inzwischen denn auch bereits weit über die Stadtgrenzen hinaus untrennbar mit Winterthur verbunden. Der Erhalt und die Förderung der Kultur in der Stadt Winterthur ist deshalb für den Stadtrat von strategischer Bedeutung; dies schlägt sich unter anderem darin nieder, dass er die Positionierung als Kulturstadt in seinem aktuellen Legislaturprogramm 2018 – 2022 explizit als vorrangiges Handlungsfeld verankert hat. Insoweit rennt die kulturpolitische Stossrichtung der vorliegenden Petition «Kulturstadt jetzt» beim Stadtrat offene Türen ein.

Vor diesem Hintergrund nimmt der Stadtrat zu den verschiedenen Anliegen der Petition gerne wie folgt Stellung:

### *1. Massnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Kulturstadt*

Der Stadtrat teilt die Meinung, dass Vorkehrungen zu einer noch besseren Sichtbarkeit des sehr vielfältigen und qualitativ hervorragenden kulturellen Angebots in der Stadt Winterthur für die Profilierung als Kulturstadt unentbehrlich sind. Als wichtigste Massnahme steht hier die Kulturmarketingstelle im Vordergrund, die im vergangenen Jahr im Bereich Kultur geschaffen worden ist. Die Gewährleistung und Förderung der Sichtbarkeit des kulturellen Geschehens in unserer Stadt ist ein zentrales Handlungsfeld dieser neuen Funktion, die diesbezüglich auch eng mit der Standortmarketingorganisation «House of Winterthur» zusammenarbeitet.

Konkret hat sich das Kulturmarketing in dieser Hinsicht für die nächsten Jahre zum Ziel gesetzt, das Angebot an Kleinplakatierungsstellen zu überprüfen, zu erweitern und die diesbezüglichen Prozesse zu optimieren, ferner die Nutzung der vorhandenen e-Info-Panels für kulturelle Inhalte sicherzustellen, die Einführung von LED-Screens zu prüfen und bedarfsgerecht umzusetzen sowie den Kulturveranstaltungskalender zu optimieren.

Weiteren Anliegen der vorliegenden Petition, wie beispielsweise der Unterstützung von Kulturinterventionen an stark frequentierter Lage, wird bereits heute im Rahmen der projektbezogenen Kulturförderung und auch der städtischen Subventionsverträge ein hohes Gewicht beigemessen. So unterstützt die Stadt beispielsweise diverse Projekte mit Interventionen im öffentlichen Raum mit finanziellen Beiträgen (z.B. Winterthurer Musikfestwochen, Tanzfest, Kulturnacht, Performances). Weiter erhalten Kulturinstitutionen verschiedene städtische Immobilien zu sehr guten Konditionen zur Verfügung gestellt (z.B. Gaswerk, Oxyd Kunsträume, Kunst im Depot). Ein Schwerpunkt im eingangs erwähnten Legislaturprogramm des Stadtrates ist sodann auch die Ermöglichung kultureller Zwischennutzungen in städtischen Liegenschaften. So wurden in jüngerer Zeit beispielsweise frei gewordene Erdgeschossflächen am Obertor vorübergehend dem Verein «Inzwischen» zur Verfügung gestellt und die Liegenschaft an der Unteren Vogelsangstrasse 11 befristet an unterschiedliche Mietparteien teilweise mit kultureller Ausrichtung vermietet. Auch in Zukunft wird zur Überbrückung von vorübergehenden Leerständen in städtischen Liegenschaften die Möglichkeit einer kulturellen Zwischennutzung stets in Betracht gezogen werden. In diesem Zusammenhang ist jedoch grundsätzlich darauf hinzuweisen, dass es auch in der Eigenver-

antwortung der Kulturakteure liegt, für die nötige Ausstrahlung und Kommunikation ihrer kulturellen Leistungen zu sorgen. So können die Kulturinstitutionen sich beispielsweise besser untereinander vernetzen, sich gegenseitig bei der Sichtbarmachung unterstützen oder die bestehenden Kanäle noch intensiver nutzen.

## *2. Proaktive Einbindung der Kultur bei Stadtentwicklungs- und Bauprojekten*

Partizipation im Sinn von Teilhabe und Mitwirkung an wichtigen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen hat für den Stadtrat auf politischer Ebene und auch im Prozessgefüge innerhalb der Stadtverwaltung einen hohen Stellenwert. Sie wird insbesondere im Rahmen von themenübergreifenden Vorhaben und Projekten aktiv gelebt und ist in verschiedenen Bereichen institutionalisiert. Im Interesse von Effektivität und Effizienz des städtischen Verwaltungsmanagements ist die Zweckmässigkeit einer partizipativen Mitwirkung aber in der Regel einzelfallabhängig zu prüfen; das gilt auch für die Einbindung der Kulturszene in Planung und Realisierung von Stadtentwicklungs- und Bauprojekten. Neben partizipativen Ansätzen unter Einbezug externer Akteure (Stakeholder) gilt es mit dem Fokus auf kulturelle Belange vor allem, das bereits in der Verwaltung vorhandene Fachwissen (namentlich des Bereichs Kultur) sachgerecht in solche Vorhaben einzubinden.

Konkrete Beispiele für gelebte projektbezogene Partizipation in der Stadtverwaltung unter Einbezug zahlreicher Akteure sind die sehr breit angelegte Erarbeitung des räumlichen Entwicklungsleitbilds «Winterthur 2040» oder auch die Erarbeitung der neuen städtischen «Richtlinien für Kunst-und-Bau». Zudem besteht heute schon ein regelmässiger Austausch zwischen dem Bereich Kultur und dem Vorstand des Vereins Kulturlobby Winterthur sowie den Winterthurer Museen (IG Kunstsammlungen); ein Austausch mit kulturellen Aspekten findet auch zum Thema Freiräume statt (Runder Tisch Freiräume). Die Stadtverwaltung verfügt ferner über verschiedene institutionalisierte Netzwerke und Partizipationsgefässe, in welchen auch die Winterthurer Kulturszene vertreten ist (z.B. Kunstkommission, Literaturkommission, Arbeitsgruppe Kunst-und-Bau). Daneben existieren weitere städtische Gremien, welche die departements- und spartenübergreifende Zusammenarbeit pflegen und dabei bei Bedarf kulturelle Belange berücksichtigen, die vom Bereich Kultur eingebracht werden (z.B. Stadtentwicklungskommission, Arbeitsgruppe Soziale Stadtentwicklung, Arbeitsgruppe Gartenstadt, Arbeitsgruppe Altstadt). Die Schaffung der Stelle des Kultur- und Gastromanagers bei der Verwaltungspolizei im Jahr 2015 zielt ebenfalls in diese Richtung, indem sie den Kulturschaffenden als eine Anlaufstelle für verschiedenste Fragen rund um die Organisation von Veranstaltungen zur Verfügung steht. In diesem Zusammenhang ist es

aber grundsätzlich wichtig, dass die Kulturakteure sich eigenverantwortlich für ihre Anliegen einsetzen und die bestehenden Partizipationsangebote nutzen, um ihre Anliegen in die städtische Verwaltung einzubringen.

Dem Stadtrat ist es zur weiteren Stärkung der Kulturstadt Winterthur ein Anliegen, dass vor allem die bereits bestehenden fachübergreifenden Austauschgefässe und Netzwerke gezielt dafür genutzt werden, um die Interessen der Kulturszene in die städtische Verwaltungsarbeit miteinzubeziehen; und zwar ebenso, wie dies im Umgang mit anderen relevanten Gruppierungen praktiziert wird, die spezifische Gesellschaftsinteressen vertreten, wie beispielsweise die «Behindertenkonferenz Kanton Zürich» oder der «Dachverband Winterthur Sport». In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass sich insbesondere Stadtentwicklungs- und Bauvorhaben von grosser Tragweite immer in einem Spannungsfeld unterschiedlichster Interessen bewegen, die im Rahmen der jeweiligen Projektorganisation angemessen zu berücksichtigen sind. Eine gleichsam vorweggenommene, institutionalisierte Einbindung der Kulturlobby Winterthur in solche Vorhaben wäre vor diesem Hintergrund auch unter Gleichbehandlungsaspekten gegenüber anderen relevanten Stakeholdern sachlich nicht zu rechtfertigen.

### *3. Gründung einer «Verwaltungsgruppe Kultur»*

Der Stadtrat kann das Bedürfnis hinter der Idee einer internen «Verwaltungsgruppe Kultur» sehr gut nachvollziehen, gehört doch die Kultur zu jenen wichtigen Querschnittsthemen, welche Berührungspunkte zu praktisch allen anderen Fachbereichen aufweisen, mit welchen sich die Stadtverwaltung befasst. Die verlangte Ernennung von «Kulturverantwortlichen» in jedem Departement und die Bildung einer departementsübergreifenden «Verwaltungsgruppe Kultur» würde jedoch aus Sicht des Stadtrates zu einer Vergrösserung des Verwaltungsapparats führen, die in keinem angemessenen Verhältnis zum erzielbaren Nutzen eines solchen Gremiums stünde. Zudem wäre absehbar, dass die Einführung einer institutionalisierten Arbeitsgruppe für kulturelle Belange auch bei anderen relevanten Anspruchsgruppen solche Wünsche wecken würde; Folge davon wäre ein entsprechender Ausbau der Verwaltungsprozesse in verschiedenen Themenbereichen, welcher nicht zielführend wäre.

Es fällt denn auch nebst zahlreichen anderen Aufgaben in erster Linie in die Zuständigkeit des Bereichs Kultur, kulturelle Aspekte und Interessen mit dem nötigen Gewicht in städtische Vorhaben und Projekte einzubringen und sie in Planungs- und Entscheidungsprozessen zu vertreten.

Mit gezielten internen Kommunikationsmassnahmen wird ausserdem dafür Sorge getragen, dass die städtischen Mitarbeitenden generell für das Thema Kultur und seine Bedeutung für unsere Stadt sensibilisiert werden. Die interdepartementale Zusammenarbeit mit Fokus auf kulturelle Aspekte wurde sodann in den letzten Jahren intensiviert (z.B. mit Amt für Städtebau, Tiefbau, Stadtgrün, Fachstelle Smart City, House of Winterthur); beispielhaft zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die ab Anfang 2020 eingesetzte Arbeitsgruppe Kunst-und-Bau, die nebst Vertretungen aus der Verwaltung auch externes Fachwissen miteinbezieht. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang ferner die Bedeutung eines engen Austauschs des Bereichs Kultur mit den zuständigen Fachstellen im Departement Bau und mit der Verwaltungspolizei. Obwohl kulturelle Belange in jüngerer Zeit im Rahmen verschiedenster Projekte häufiger verstärkt berücksichtigt worden sind, besteht im Einbezug kultureller Gesichtspunkte in der verwaltungsinternen Zusammenarbeit nach wie vor ein gewisses Potenzial, welches in Zukunft ausgeschöpft werden soll.

Zu erwähnen bleibt schliesslich, dass die Koordination und Bewirtschaftung organisatorischer Schnittstellen mit kulturellem Bezug unter anderem eine zentrale Thematik ist, mit der sich die bereits erwähnte, neu geschaffene Kulturmarketingstelle befasst. So verfügt die betreffende Stelleninhaberin auch über einen Arbeitsplatz bei House of Winterthur und stellt damit den Informationsfluss an einem wichtigen Transferpunkt zwischen Kulturförderung und Tourismus- sowie Standortmarketing sicher.

Zusammenfassend ist der Stadtrat davon überzeugt, dass die städtische Verwaltung bereits heute unter Einbezug verschiedener Interessenvertretungen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und noch besseren Sichtbarkeit des kulturellen Angebots unserer Stadt leistet und damit die Anliegen der Petitionärinnen und Petitionäre im Wesentlichen mitträgt. Nichtsdestotrotz ist es nach dem Gesagten ein wichtiges kulturpolitisches Ziel des Stadtrates, das in dieser Beziehung noch vorhandene Potential in der verwaltungsinternen Vernetzung und Zusammenarbeit auszuschöpfen, um damit die Positionierung der Stadt Winterthur als herausragende Kulturstadt nachhaltig zu unterstützen.

Der Stadtrat hofft, den Petitionsanliegen mit diesen Darlegungen Rechnung tragen zu können, und er dankt der Kulturlobby Winterthur an dieser Stelle herzlich für ihr grosses Engagement zugunsten der lokalen Kulturszene. Für weitere Auskünfte zur vorliegenden Stellungnahme steht Ihnen die Leiterin des Bereichs Kultur, Dr. Nicole Kurmann, zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Namen des Stadtrates

Der Stadtpräsident:

A handwritten signature in black ink, consisting of a vertical line followed by a stylized 'H' shape.

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Simon' in a cursive style.

A. Simon